

# CHILLI-ERASMUS-SURVIVAL-GUIDE

## So überlebt ihr euer Auslandsjahr

Foto: © Steve Przybilla

**M**ehr als 700 Freiburger Studierende verbringen das kommende Semester dank des Erasmus-Programms im Ausland. Nicht nur für die hat chilli-Autor Steve Przybilla den nach eigenen Angaben ultimativen, garantiert vorurteilsfreien Erasmus-Survival-Guide erstellt und gibt Tipps, die die Studenten in keinem Reiseführer und schon gar nicht in den offiziellen Uni-Leitfäden finden – Ratsschläge, die das Leben geschrieben hat. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

### Durstlöscher:

Wer in ein fremdes Land geht, muss sich integrieren. Dazu gehört in Großbritannien das „binge drinking“, eine allseits beliebte Sauforgie, bei der erst dann Schluss ist, wenn die Ersten in der Ecke liegen. Der Ort des soziokulturellen Events variiert vom heimischen Wohnzimmer („home party“) über die Kneipe („pub crawl“) bis hin zum Gelage auf offener Straße. Wer in diesen Gepflogenheiten noch unerfahren ist, kann in Freiburg schon mal üben – Alkoholverbot war gestern.

### Mobilität:

Habt ihr schon eine Lebensversicherung abgeschlossen? Wäre vielleicht ratsam, wenn ihr in die Türkei geht (auch dort gilt das Erasmus-Programm) und dort Auto fahren wollt. Denn da wird unter „Auto“ so ziemlich jedes Gefährt verstanden, das sich über den As-

phalt rollt. Oder über Schotterpisten. Taxis wenden übrigens auch gerne mal in Autobahnausfahrten. Hoffnungsschimmer: Seit diesem Jahr müssen alle Fahrzeuge durch den „TÜV Türk“, der angeblich genauso penibel arbeitet wie der deutsche Mutterverein.

### Verkehr:

Nicht umsonst heißt ein alter Studenten-Slogan „Erasmus – Orgasmus“. Deckt euch am besten schon in Deutschland mit Verhütungsmitteln ein. Damit sich Paare nicht aus den Augen verlieren, empfiehlt sich eine Webcam als „Beziehungsausrüstung“. Und gelegentlich reale Besuche.

### Dress Code:

Typisch deutsch – typisch spießig. Hemdenträger gelten unter Erasmus-Studis von vornherein als „conservatively dressed“. Der Hippie-Look mit Leinen-T-Shirt, Rock (auch als Mann) und Flip-Flops ist dagegen auch im Hörsaal angesagt und entschuldigt selbst das Zuspätkommen in französischen Hörsälen, wo es das akademische Viertel nicht gibt. In England ist es völlig normal, dass Mädels auch bei Minusgraden mit Miniröcken und Spaghetti-Tops umherlaufen.

### Einpacken:

Geht ihr in die Kälte? Dann könnt ihr endlich Omis selbst gestrickten Pullover wieder aus dem Keller holen, wo er

seit letztem Weihnachten auf die Müllabfuhr wartet. Ein Muss sind auch alle Dinge, die es nur in Deutschland gibt: eine Flasche „von die Bier, die so schön hat geprickelt in mein Bauchnabel“, Schokolade und ein paar Dosen Atomrot, das ihr seit eurem Wehrdienst hattet. Graubrot sucht man in den meisten Erasmus-Ländern nämlich vergeblich.

Steve Przybilla

Nur keinen Stress!

## Gute Reise!

Es sind die kleinen Dinge, die das Erasmus-Jahr so unvergesslich machen. „Are you pissing in the garden?“, fragte einst ein schottischer police officer meinen Bekannten, als er sich nach einer durchzechten Nacht bei strömendem Regen auf einer Rasenfläche erleichterte. Der Beamte erkannte sofort, dass hier kein Straftäter am Werk war, sondern jemand, der sich der (Trink-)Kultur seines Gastlandes bis ins kleinste Detail anpasste. Ergebnis: Der Cop verzichtete auf Sanktionen und fuhr ihn brüderlich bis vor die Haustür. Also keine Panik, wenn ihr euch fragt, ob ihr die Menschen im Hörsaal verstehen werdet, eure ECTS-Punkte angerechnet bekommt oder ob ihr nachts vor lauter Partylärm ein Auge zukriegt. Wahrscheinlich kann man alle Punkte getrost verneinen – was soll's! Lasst euch von ominösen Survival-Guides nicht aus der Ruhe bringen. Und falls ihr doch ein paar seriöse Infos braucht, schaut mal beim EU-Büro vorbei:

[www.uni-freiburg.de/go/ai](http://www.uni-freiburg.de/go/ai).

In diesem Sinne: Gute Reise!



Foto: © Johannes Gutmann

# FLUGGUTSCHEINE FÜR UNI-FOTOGRAFEN

## Mehr als 100 Studierende beim Uni-Foto-Wettbewerb

**E**normer Schnappschuss-Andrang: Mehr als 100 Studierende der Universität Freiburg haben jetzt beim Fotowettbewerb „Mein Auslandsaufenthalt“ mitgemacht und Bilder aus aller Herren Länder eingeschickt. Die Studenten sollten ihre besten Fotos rund ums Thema Studium, Praktikum, Forschung oder Sprachkurs einreichen.

Eine Jury aus Vertretern des International Office und des Career Center der Uni sowie Vertretern von Unternehmen

der Region (AOK Südlicher Oberrhein, McKinsey & Company, STA Travel, Herder Verlag, Kienbaum Executive Consultants) nominierte insgesamt 26 Fotografien und vergab fünf erste Preise. Der wohl spektakulärste Schnappschuss gelang dabei Johannes Gutmann mit „The Wave“. Er teilt sich den ersten Preis mit Katja Fleckenstein, Dominic Mai, Jonathan Schaller und Philipp Spalek. Die Gewinner bekommen Fluggutscheine im Wert von jeweils 300 Euro, die die Unternehmen gesponsert hatten.

**chilli**

Foto: © Philipp Spalek



Foto: © Dominic Mai



Foto: © Katja Fleckenstein

